

## MISZELLEN

### Hat Ammianus Marcellinus (22, 16, 22) Jesus erwähnt?

In seinem Exkurse über Aegypten sagt Ammianus Marcellinus unter anderem folgendes:

(20.) 'Hier sind die Menschen zuerst lange vor anderen zu mannigfachen religiösen Vorstellungen gelangt, hier war sozusagen die Wiege der Religion, und sie halten die ersten Anfänge heiliger Bräuche vorsichtig verwahrt in geheimen Schriften. (21.) Mit dieser Kenntnis ausgestattet hat Pythagoras in geheimerer Weise die Götter verehrt und es so eingerichtet, dass sein Wort oder Wille stets die Entscheidung gab; oft zeigte er in Olympia seinen goldenen Schenkel und von Zeit zu Zeit sah man ihn mit einem Adler Zwiesprache halten. (22.) Aus dieser Schule hatte Anaxagoras vorhergesagt, dass Steine vom Himmel fallen werden und aus der Berührung des Brunnenschlammes erschlossen, dass es ein Erdbeben geben werde. Und Solon hat unterstützt von dem Rate der Priester Aegyptens gerecht abgewogene Gesetze gegeben und dadurch auch dem römischen Rechte die sicherste Grundlage verschafft'.

Dann folgen die verderbten Worte:

ex his fontibus per sublimia gradiens sermonum amplitudine Iovis aemulus non visa Aegypto militavit sapientia gloriosa.

Statt non las man mit Valesius *Platon*, bis Alfred von Gutschmid<sup>1</sup> den unglücklichen Einfall hatte, dass nach his *ihs* d. h. Jesus ausgefallen sei, was Gardthausen allzu vorschnell in seiner Ausgabe des Ammianus Marcellinus 1874 in den Text setzte und auch Schanz erklärt in seiner Geschichte der römischen Literatur IV 1 S. 96 (1904) diesen Zusatz für richtig. Aber bei näherer Erwägung erweist sich diese Vermutung als grundfalsch und gänzlich verkehrt. Abgesehen von der seltsamen Stellung des Namens zwischen his und fontibus, die ja bei Ammian noch erträglich sein könnte, und abgesehen davon, dass *ihs* nicht = his ist, muss sachlich diese Ergänzung durchaus zurückgewiesen werden. Ammian war Heide, wie Gutschmid selbst richtig nachweist (Kleine Schriften, 5, 574 ff.). Dass er sich nicht zu den Christen zählte, zeigt schon die Stelle 31, 12, 8 *Christiani ritus presbyter, ut ipsi appellat, denn sonst müsste er ja sagen: ut nos Christiani appellamus. Als Heide hat er aber seine Gelehrsamkeit heidnischen Schriftstellern entnommen. Wie käme er*

<sup>1</sup> S. Gardthausen, *Coniectanea Ammianea*. Kiel 1869 p. 25 f.

also dazu Jesus zu erwähnen? Ferner liegt der Fehler offenbar in *non visa Aegypto*. Denn er kann nur solche griechische Weise anführen, die Aegypten besucht und dort Belehrung gefunden hatten. Von Weisen, die Aegypten ihre Weisheit verdankten, ohne in Aegypten gewesen zu sein, ist überhaupt keine Rede, so wenig, wie bei Diodor, der 1, 96 sagt: Τούτων δ' ἡμῖν διευκρινημένων ῥητέον, ὅσοι τῶν παρ' Ἑλλησι δεδοξασμένων ἐπὶ συνέσει καὶ παιδείᾳ παρέβαλον εἰς Αἴγυπτον ἐν τοῖς ἀρχαίοις χρόνοις, ἵνα τῶν ἐνταῦθα νομίμων καὶ παιδείας μετασχωσιν. In *non* liegt also der Fehler des Textes, wofür Valesius das einzig richtige *Platon* verbesserte. Denn wie hätte Ammian den grössten Weisen Griechenlands, von dessen Reise nach Aegypten so viel die Rede war, unerwähnt lassen sollen, den er doch in allen seinen Quellen genannt finden musste? Pythagoras, Solon, Platon sind neben anderen auch bei Diodor genannt. Cicero stellt (*de fin.* 5, 29, 87) als die namhaftesten Griechen, welche Aegypten besuchten, zusammen: Plato, Pythagoras, Demokrit (vgl. 5, 19, 50 und *Tusc.* 4, 19, 44 Pythagoras, Demokrit, Platon). Ammian folgt aber augenscheinlich einem jüngeren, schlechteren Handbuche, in dem an Stelle des Demokrit irrtümlich oder willkürlich Anaxagoras gesetzt war. Diese schlechtere Ueberlieferung findet sich später auch bei Theodoret *Graec. aff. cur.* 2, 23 (καὶ Ἀναξαγόρας δὲ καὶ Πυθαγόρας εἰς Αἴγυπτον ἀφικόμενοι τοῖς Αἴγυπτίων καὶ Ἑβραίων αὐτόθι σοφοῖς ζυγενέσθην καὶ τὴν περὶ τοῦ ὄντος ἡρανισάσθην γνῶσιν. χρόνῳ δὲ ὕστερον καὶ ὁ Πλάτων τήνδε τὴν ἀποδημίαν ἐστείλατο) und bei Cedrenus I 165, 18 Bekk. (καὶ γάρ, ὡς Ἑλληνες ἱστοροῦσι, καὶ Φερεκύδης ὁ Σύριος καὶ Πυθαγόρας ὁ Σάμιος καὶ Ἀναξαγόρας ὁ Κλαζομένιος καὶ Πλάτων ὁ Ἀθηναῖος πρὸς τούτους (τοὺς Αἴγυπτίους) ἐξεδήμησαν θεολογίαν καὶ φυσιολογίαν ἀκριβεστέραν μαθήσεσθαι παρ' αὐτῶν ἐλπίσαντες). S. Zeller, *Die Philosophie der Griechen* I<sup>3</sup> S. 789. Diels, *Die Fragmente der Vorsokratiker* S. 307.

Gutschmid hat die Stelle auch verkehrt interpungiert; er verbindet *per sublimia gradiens sermonum, amplitudine Iovis aemulus* (5, 576), während doch *sermonum amplitudine* zusammengehört und mit *per sublimia gradiens* zu verbinden ist, nicht mit *Iovis aemulus*, das für sich steht. *per sublimia gradiens* bezieht sich auf die Ideenwelt, *sermonum amplitudine* auf die grossartige Sprache; vergl. 23, 6, 32 *auctor amplissimus Plato*, 30, 4, 3 *amplitudo Platonis* = Cicero *or.* 5. Quintilian *inst. or.* 10, 1, 81 schreibt: *quis dubitet Platonem esse praecipuum sive acumine disserendi sive eloquendi facultate divina quadam et Homerica? multum enim supra prosam orationem — surgit. Plinius ep.* 1, 10, 5 *Platonicam illam sublimitatem et latitudinem. Iovis aemulus ist θεοῦ ζηλωτής* bei Epiktet 2, 14, 13. So heisst Platon, weil sein Ziel war eine *ὁμοίωσις θεῷ κατὰ τὸ δυνατόν* (*Theätet* 176 B). Vergl. Musonios bei Stob. *flor.* 117, 8 *ἄνθρωπος μίμημα θεοῦ*.

Aber mit der Herstellung des Namens Platon ist die ganze

Stelle keineswegs geheilt; denn der Ausdruck: *ex his fontibus* — *militavit sapientia gloriosa* ist sinnlos, von einem *militare* kann hier schlechterdings keine Rede sein. Der Sinn verlangt gebieterisch folgende Verbesserung: *ex his fontibus, per sublimia gradiens sermonum amplitudine, lovis aemulus, Platon visa Aegypto libavit sapientiam gloriosam*. 'Aus diesen Quellen hat Platon, durch erhabene Regionen schreitend mit grossartiger Darstellungsgabe, ein Nacheiferer Jupiters, nach seinem Besuche Aegyptens seine ruhmreiche Weisheit geschöpft'.

Vergl. Tacitus hist. 4, 53 *aqua e fontibus amnibusque hausta*. Sulpicius Severus v. S. Martini praef. 5 *si quid ex his studiis olim fortasse libassem*<sup>1</sup>.

München.

Karl Meiser.

### Zu Arnobius

„Es regnet Emendationen“ — so schrieb einmal Adolf Torstrik in einer Anzeige der 'Aristotelischen Studien' von Hermann Bonitz. An dieses Wort haben uns die 'Studien zu Arnobius' erinnert, die Karl Meiser kürzlich in den Sitzungsberichten der königlich bayrischen Akademie der Wissenschaften (Jahrgang 1908, 5. Abhandlung) veröffentlicht hat. Verbesserungen wie jene von *erunt* zu *serunt* I 13 (11, 13, Reifferscheid), von *solidet* in *sol videt* IV 36 (171, 17), von *properata* omni *festinatio* in *properantia* omni *festinantius* VII 46 (281, 17), die mit den gelindesten Mitteln erzielte Ersetzung des Heilgottes durch den Weingott VII 32 (266, 6) und manche andere, gehören zu dem Besten, was die Textkritik jemals geleistet hat. Aber freilich: auch Meiser ist dem Lose glücklicher Konjekturealkritiker nicht vollständig entgangen. Von seinen Erfolgen be rauscht, hat er hin und wieder in das gesunde Fleisch des Textes geschnitten, weit häufiger den Gedanken des Autors richtig erkannt, aber allzu unbekümmert um die Probabilität der Herstellung dieser nur den Weg gewiesen, ohne selbst das gesicherte Ziel zu erreichen. So fordert seine glänzende Arbeit nicht selten den Widerspruch heraus und drängt den Leser zu Nachträgen und Nachbesserungsversuchen, von denen einige im folgenden verzeichnet werden mögen.

I 45 (30, 1) heisst es von Christi Wunderheilungen: *claudos currere praecipiebat, et iam pes processerat*. Hier verdanke ich *et iam* Gelen, dem Meiser gefolgt ist, *pes* diesem selbst und modifiziere demgemäss Moritz Haupts *prossesserant*. Meiser schreibt: *et iam pes incedere poterat* an Stelle des handschriftlichen: *etiam*

<sup>1</sup> Bei dieser Gelegenheit sei noch eine andere leichte Verbesserung einer Ammian - Stelle mitgeteilt. 27, 9, 4 liest man: *et quoniam adest liber locus dicendi quae sentimus, aperte loquimur*. Es wird kaum ein Zweifel sein, dass für *liber* das Adverbium *libere* herzustellen ist. ('Da sich eine Gelegenheit bietet freimütig auszusprechen, was wir denken, so erklären wir offen').